



Presstext

unter Bäumen
Begegnungsort zwischen Kunst, Natur und Wissenschaften
im Schlosspark Wädenswil (Forschungsanstalt)

Eröffnung der künstlerischen Projekte 5. Juli – 1. November 2009

Der Verein Landart eröffnet am 4. Juli 2009 das Projekt unter Bäumen im Schlosspark Wädenswil mit den künstlerischen Projekten von Parastou Forouhar (Frankfurt a.M. / Teheran), Christoph Hänkli (Zürich) und Edit Oderbolz (Basel).

An der Eröffnung performen Yvonne Good, Daniel Lanz, Anja Moers & Silvia Popp.

Verein Landart

Unsere Vision: Wir möchten den historisch wertvollen Gehölzgarten des Schlosses Wädenswil in einen Begegnungsort verwandeln, in dem Wissenschaftlerinnen und Künstler, Kulturen und Disziplinen, Kinder und Erwachsene, Stadt und Land einen Dialog aufnehmen, der für einen achtsamen Umgang mit Natur und Kunst sensibilisiert. Unsere Aktivitäten sollen sich in einem lebendigen und dauerhaften Betrieb niederschlagen. Wir wollen sinnvolle Verbindungen zwischen Natur, Wissenschaft und Kunst suchen und erproben können. Die Ergebnisse möchten wir dem Publikum jeweils in den Sommermonaten vorstellen.

Zu diesem Zweck haben die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW, das Departement Life Sciences und Facility Management der ZHAW (Zürcher Hochschule der Angewandten Wissenschaften) in Wädenswil und die Stadt Wädenswil den Verein Landart im Schlosspark Wädenswil gegründet und die Kuratorin Susann Wintsch mit der dauerhaften Projektleitung beauftragt.

Unter Bäumen

Der Begegnungsort ...*unter Bäumen* sucht die Gemeinsamkeiten zwischen Wissenschaft und Kunst dort, wo sich die Disziplinen mit drängenden gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit beschäftigen und kreative Ideen im Umgang mit Wandel und Veränderungen finden. Die Begegnung paralleler Welten stiftet Entdeckungen, Dialoge und überraschende Verbindungen, aus denen wir unterschiedliche Aktivitäten entstehen lassen: Sinnliche Erlebnisse wie Kunstinterventionen, Lesungen, Konzerte, und reflexive Erlebnisse wie Workshops, Gesprächsreihen und Dokumentationen. Die thematische Weite des Projekts schafft Möglichkeiten, zahlreiche Partner im Bereich von Wissenschaft, Kultur, Forschung, Wirtschaft und Politik zur Kooperation heranzuziehen. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der ACW und der ZHAW bildet die Basis.

Wir starten unsere Vereinsaktivitäten im Sommer 2009 und realisieren die erste öffentliche Gesprächsreihe *Inter-Aktionen unter Bäumen* (17. Juni 2009), *Künstlerische Projekte im Park* (4. Juli 2009) sowie ein *Bauwerk der Kinder* (ab 15. August 2009).

Startjahr 2009

1. Gesprächsreihe *Inter-Aktion unter Bäumen*

Am 17. Juni haben wir die erste öffentliche Gesprächsreihe der Inter-Aktionen unter Bäumen veranstaltet. Dazu haben wir zwei Künstler/-innen sowie zwei Wissenschaftler eingeladen, über Gärten und Laboratorien, Sehnsucht und Lebensproduktion, Ästhetik und Objektivität zu sprechen. Moderiert haben Susann Wintsch (Kuratorin) und Lukas Bertschinger (Vizedirektor und Forschungsleiter Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW).

Thema

Seit Jahrtausenden greifen Menschen in die Natur ein, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Im alten Persien war es die edelste Pflicht der Könige prachtvolle Gärten anzulegen, um den Bestand der Pflanzen und Tiere zu garantieren. Spuren dieser gemeinsamen Kulturgeschichte zwischen Ost und West sind in Kunst und Literatur überliefert. Heute konstruieren Forscher und Forscherinnen Laboratorien, um die genetischen, sozialen und emotionalen Bedingungen des Lebens zu ergründen, und stellen mit ihren Bildern immer auch ästhetische Werte her. Andere Wissenschaftsfelder berufen sich explizit auf Methoden der Kunst, da diese aus der sichtbaren Materie Vorstellungen ableiten pflegt, was darunter oder dahinter liegen könnte. Der Literaturhistoriker Lawrence Buell sieht genau darin die Kraft des Natur-Unbewussten: Künstlerische Fiktionen werden von menschlicher Erfahrung durchdrungen, und wir brauchen neue Fiktionen auch heute, um Bilder im Umgang mit der gefährdeten Natur hervorbringen.

Parastou Forouhar, Künstlerin (Frankfurt a.M. / Teheran)

Die Iranerin Parastou Forouhar lebt seit zehn Jahren in Deutschland. Jedes Jahr reist sie nach Teheran um an ihre Eltern zu erinnern, die 1998 einer Serie politischer Morde zum Opfer fielen. In ihrem Vortrag spricht sie über die verschwundenen Gartenanlagen des antiken Zweistromlandes. Die mit *pardiz* bezeichneten Gärten haben die Phantasien der umliegenden Kulturen so stark beeinflusst, dass ihr Widerhall nicht nur in das Paradiesbild der Buchreligionen eingeflossen ist, sondern bis in die heutigen Naturvorstellungen als unendlich transformierte Idee, die zerbrechliche Schönheit der Natur zu bewahren, weiterwirkt.

Hannes Rickli, Künstler (Zürich)

Hannes Rickli, Künstler und Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, befasst sich im Rahmen seines SNF/DORE-Projekts mit audiovisuellem Material, das in Messkameras und -mikrofonen biologischer Laboratorien in Verhaltensexperimenten mit Fischen und Insekten anfällt. Die operativen Bilder und Klänge – von den Wissenschaftlern nicht weiterverwertet – bergen einen *Überschuss* an Zeichen und Bedeutungen, der sich erst durch die Verschiebung in den Kunstkontext, die das Material in Videoinstallationen verwandeln, entfaltet. Welche Vorstellungen über die Natur als Garten werden in diesen zeitgenössischen künstlerischen und wissenschaftlichen Versuchsanlagen greifbar?

Stefan Finsterle Ph.D., Lawrence Berkeley National Laboratory (LBNL), Earth Sciences Division, U.S.A

Stefan Finsterle entwickelt Computerprogramme für die Simulation von Wasser-, Schadstoff- und Wärmetransportvorgängen in Böden und Gesteinsformationen. Die relative Unzugänglichkeit des geologischen Untergrundes führt zu einer speziellen Herausforderung hinsichtlich der Abstrahierung, Charakterisierung und Quantifizierung des Gesteins und der sich darin abspielenden Prozesse. Modellierungs- und Optimierungsverfahren basieren oft auf Analogien zu Natur, Technik und Kunst. Der Vortrag versucht anhand von Beispielen aus den Erdwissenschaften, die Anwendungsbereiche und Grenzen dieser Analogien aufzuzeigen.

Dr. David Bresch, Director, Head Sustainability & Emerging Risk Management, Swiss Re, Zürich

Ereignisse werden erst durch ihre Auswirkungen auf den Menschen zu gesellschaftlichen Katastrophen. Ein vertieftes Verständnis der stark wandelbaren globalen Risikolandschaften orientiert sich deshalb nicht nur an natur-, sondern ebenso an geisteswissenschaftlichen Ansätzen. Eine widerstandsfähigere Gesellschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sie Risiken besser antizipiert und entsprechende Risiko-Minderungs-, -Linderungs und -Verteilungsmechanismen vorsorglich implementiert. Hier stellt die Konstruktion fiktionaler Realitäten – also in Zukunft möglicher Ereignisse – eine Methode dar, um einen Risikodialog überhaupt führen zu können, und dabei ist sie mindestens eben so sehr Wissenschaft wie Kunst: Kunst im Sinne einer Erprobung des Möglichen, damit das Zukunfts-Bewusstsein zumindest *versuche*, das Sein zu bestimmen.

2. Künstlerische Projekte 5. Juli – 1. November

Am 4. Juli eröffnen wir drei erste Kunstwerke im Schlosspark, die sich in die Gartenlandschaft vorübergehend einnisten. Die Eröffnung wird von drei Performances begleitet.

Parastou Forouhar (Frankfurt a.M. / Teheran)

DEJAVU. Auf der Suche nach der verlorenen Gegenwart, 2009. Wandbild und Videoaufzeichnung, Gartenpavillon/Schlossterrasse.

Das Projekt der Künstlerin sah vor, die Innenwand des Pavillons mit einem persischen Paradiesgarten zu bemalen. Mit durchscheinenden Farben und verwischenden Pinselstrichen aufgetragen, hätte das Bild die brüchige Vision von Schönheit erweckt, die über Jahre verblasst oder soeben freigelegt worden ist. Mitte Juni hatte Parastou Forouhar die Grundierung vollendet. Zum selben Zeitpunkt begann die Regierung im Iran, mit gewalttätiger Repression gegen die Bevölkerung vorzugehen. In dieser Situation war es der Künstlerin unmöglich, an die Idee des Paradieses anzuknüpfen. Sollte die mit Schatten überzogene Grundierung samt Abdeckung und Gerüst zur Arbeit – der Abbruch als Statement - erklärt werden? Parastou Forouhar entschied sich doch für den Garten. Der stilisierte Baum scheint aus dem Nichts zu entstehen, und die Blätter, Blumen und Vögel sitzen wie hingehaucht auf kalligraphisch geformten Ästen. Das Bild ist nun noch reduzierter, blasser und zerbrechlicher, aber es hält die Tür für eine andere politische Zeit weiterhin offen. Wenn wir uns dann dem üppigen Schlosspark zuwenden, wird die Distanz zwischen den beiden Welten spürbar. Gemeinsam aber ist ihnen die Sehnsucht nach paradiesischer Natur und Schönheit.

Christoph Hänsli (Zürich)

zum See, 2009. Kies, Geröll, emailliertes Schild, Grotte neben der Schlossgasse.

Unvermutet erheben sich Kies und Geröll aus dem Waldweg und bewegen sich wie Wellen in die verschlossene Grotte. Der Boden unter unseren Füßen wird flüssig, wenn wir auf das Tor zugehen um durch das Gitter zu blicken. Nahebei ist ein Schild angebracht, das „zum See“ führen will. Wir stehen auf dem steinernen Strand – aber kein Wasser weit und breit. Vielleicht fliesst es vom Zürichsee bis unter das Schloss? Möglicherweise liegt im Gewölbe vor uns ein Weg, welcher an ein bislang unentdecktes Gewässer führt. Der Zürichsee, unten im Tal, ist fern. Zwar wissen wir um seine Existenz, sehen ihn aber kaum. Er haftet nur als Bild in unseren Köpfen, genauso wie der See im Innern der Grotte. So stehen wir auf dem Kies zwischen zwei unsichtbaren Wassern, die sich in unserer Vorstellung berühren.

Edit Oderbolz (Basel)

ohne Titel, 2009. Plastik, Leinen, Gips, Wachs, Wasser, Wiese bei der Schlossgasse.

Es ist gut möglich, dass wir zuerst an Abfall denken, wenn wir die blauen Plastiksäcke auf der Wiese liegen sehen. Wenn wir uns nähern, entpuppen sich die Objekte als Skulpturen, die in der Erde vergraben sind. Wie Pionierpflanzen erobern sie das noch kahle Terrain. Die Künstlerin hat sie mit Wasser gefüllt. Darin spiegeln sich Baumkronen, die Sonne und Wolken. Umkreisen wir die Skulpturen, blitzt in jeder eine andere Facette des Himmels auf. Ständig flüchtende Bilder ziehen durch bewegte Oberflächen, bleiben stehen, formieren sich neu. Wenn wir uns bei Windstille über den Rand eines Bassins beugen, fallen wir in unendliche Dimensionen der Höhe. Immer aber erkennen wir den Plastikboden, eine tote Mücke oder ein Blatt, das auf der Oberfläche schwimmt. Das Bild der Natur, das uns Edit Oderbolz zeigt, ist in einen künstlichen und vergänglichen Rahmen gelegt. Das hohe Gras wird es zum Verschwinden bringen, es wird verwittern und von der Zeit versehrt werden.

Performances

17.45 / 18.45 / 19.45 Uhr **Yvonne Good** (Zürich)

Bände sprechen. 3 Performances, je 5 Minuten. Orte: Gefällte Blutbuche im Schlosshof / Bach bei der unteren Brücke / Gestürzte Ahornbäume unterhalb der Ringmauer.

18.30 Uhr

Anja Moers & Silvia Popp (Zürich)

Führung durch den Schlosspark. Je 15 Minuten. Ort: Gruppe A Gartenpavillon/Schlossterrasse, Gruppe B Eingang Schlossgasse, Höhe Schlosshof.

19.30 Uhr

Daniel Lanz (Zürich)

Malen in der Toskana, 10 Minuten. Ort: Beidseitig des Wasserfalls.

Bauwerk der Kinder, 14. August – 1. November

Wädenswiler Kinder bauen ein grosses Portal für den Eingang des Schlossparks zusammen mit Martin Blum (Künstler, Samstager) und Christoph Müller, Tania Hoesli (Umweltbildner, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil).

Kontakt

landart@waedenswil.ch

www.waedenswil.ch/kultur/landart_im_schlosspark/

Ueli Fausch, Präsident Verein Landart
Schönenbergstr. 81, 8820 Wädenswil
044 780 43 60, ueli@fausch.ch

lic. iur. Lucia Eigensatz, Aktuarin Verein Landart
Stadtschreiber-Stellvertreterin, Stadt Wädenswil, Florhofstr. 6, 8820 Wädenswil
044 789 72 06, lucia.eigensatz@waedenswil.ch

Ernst Stocker, Vorstand Verein Landart
Stadtpräsident, Stadt Wädenswil, Florhofstr. 6, 8820 Wädenswil
044 789 72 11, ernst.stocker@waedenswil.ch

Dr. sc. nat. Lukas Bertschinger, Vizepräsident Verein Landart
Vizedirektor und Forschungsleiter Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW,
Schloss, 8820 Wädenswil
044 783 62 02, lukas.bertschinger@acw.admin.ch

lic. oec. Roger Fehr, Vorstand Verein Landart
Adm. Zentrumsleiter Wädenswil, Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW,
Schloss, 8820 Wädenswil
044 783 62 05, roger.fehr@acw.admin.ch

Prof. Dr. Urs Hilber, Vorstand Verein Landart
Direktor, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Dept. Life Sciences und Facility Management,
Campus Grüental, Postfach, 8820 Wädenswil
058 934 50 00, urs.hilber@zhaw.ch

Prof. Jean-Bernard Bächtiger, Vorstand Verein Landart
Institutsleiter, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte
Wissenschaften, Life Sciences und Facility Management, Campus Grüental, Postfach, 8820 Wädenswil
058 934 50 02, jean-bernard.baechtiger@zhaw.ch

Susann Wintsch, Kuratorin unter Bäumen, Verein Landart
Friesenbergstr. 35, 8055 Zürich
044 461 96 30, 079 787 96 17, susann.wintsch@treibsand.ch

Wädenswil, 4. Juli 2009/sw/lei